

Gottesdienst am 03.07.2022, 9:00 Uhr/10:30 Uhr
Sonntag: 3. Sonntag nach Trinitatis
Ort: Neidenstein / Esachelbronn
Predigttext: Hes 18,1–4.21–24.30–32

Liturgie: Hans Weissflog, Taschenacker 7, 74906 Wollenberg,
Tel. 06268/8099763, Mail: hans.weissflog@web.de

1. Orgelvorspiel

2. Begrüßung:

Manchmal stehe ich da und möchte die Zeit zurückdrehen: Mein verletzendes Wort, meine falsche Entscheidung, meine Unachtsamkeit ...
„**Wenn man es doch ungeschehen machen könnte!**“
Es ist schmerzlich, wenn das nicht gelingt.

Was bei Menschen oft nicht mehr geht, bei Gott ist es möglich – das ist die Botschaft des 3. Sonntag nach Trinitatis. Gott will nicht, dass Menschen verloren gehen. Er lässt sie ihre Wege suchen und ihre Fehler machen: das Schaf, das auf Abwege gerät, der Sohn, der es zu Hause nicht mehr aushält. Doch wie der gute Vater lässt, Gott sie nicht fallen: wartet, geht entgegen, feiert ein Fest für den wiedergefundenen Sohn. Und er verschont die Stadt, deren Untergang er beschlossen hat, weil sie ihre Taten bereut.

Sie erinnern sich an die Predigt vom letzten Sonntag in der wir von Jona und der Stadt Ninive gehört haben.

Eindringlich klingt die Mahnung der Propheten:
„Wagt umzukehren! Ihr könnt zurück,
wenn ihr nur wollt.“

Mit diesen Worten begrüße ich Sie zum heutigen Gottesdienst; am 3. Sonntag nach Trinitatis.

3. Eingangslied: NL 51
„Herr ich komme zu dir...“



4. Votum: ▲

L: Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G: 🎵 Amen 🎵

5. **Gruß:** ▲

L: Der Herr sei mit euch...

G: 🎵 und mit deinem Geist. 🎵

6. **Psalm 103.1, NL 950.1** ▲

„Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat...“



Wir sprechen im Wechsel den Psalm 103,1
aus dem Gesangbuch Nr.: 755.1

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.

Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn
fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

G.:  Ehr sei dem Vater und dem Sohn 

7. Bußgebet: ▲

L: Wir bekennen uns vor dem Herrn und beten:

Wie weit entfernen wir uns, oh Gott, von deinem Frieden, schenken dein Wort, das Versöhnung stiftet, zu wenig Gehör.

Wie verwirren wir uns im Gestrüpp von Vorurteilen, wie machen wir es uns bequem in ungerechten Verhältnissen.

Wie verstricken wir uns in Rechthaberei und kommen nicht los von Vorwürfen und Schuldzuweisungen.

So bedenken wir vor dir, wie unser Leben aussieht und bekennen, dass wir deines befreienden Wortes der Versöhnung bedürftig sind.

L: Herr, wir bringen diese Last vor dich,
nimm sie uns ab um Jesu Christi Willen
und erbarme du dich unser.

G: 🎵 Herr erbarme dich, Christus erbarm dich 🎵

8. Gnadenspruch: (1 Johannes 4,10)

L: So hört den Zuspruch der göttlichen Gnade.

Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden-

L: Ehre sei Gott in der Höh ...

G: ... und auf Erden Fried...

9. Loblied: EG 353, 4 ▲

„Jesus nimmt die Sünder an...“

10. Tagesgebet: ▲

L.: wir beten:

Vater im Himmel,
in der Stille dieses Augenblicks sei du das Licht,
dass uns Klarheit gibt über unser Wesen,
unsere Hoffnungen, unsere Ziele.
Dir gehören wir.
Erfülle uns mit deinem Geist.
Vertreibe alles Dunkle und Böse.
Mache uns frei für ein Leben nach deinem Willen.

Wir bitten durch unsern Herrn Jesus Christus,
deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit

G: 🎵 Amen 🎵

8. Schriftlesung: Lukas 15, 1–3.11b–32 ▲

Die Lesung für den heutigen Sonntag steht im
Lukasevangelium Kapitel 15, Verse 1–3.11b–32

1 Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.

2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen:

Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.

12 Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

13 Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

14 Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben

15 und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

16 Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

17 Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger!

18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

19 Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße

23 und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein!

24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

25 Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen

26 und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre.

27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

29 Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein.

32 Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege.

Halleluja!

G: Halleluja ...

11. Hauptlied: EG 628, 1-3
„Ich lobe meinen Gott...“

12. Predigt: Hesekiel 18, 1–4.21–24.30–32 (Luth. 2017)

Liebe Gemeinde,

zu Beginn der heutigen Predigt hören wir die
Worte des Propheten Hesekiel:
(Hesekiel 18, 1-4.21-24.30-32)

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir:

2 Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein
Sprichwort:

»Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den
Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?

3 So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr:

Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch
umgehen in Israel.

4 Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter
gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt,
soll sterben.

21 Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen
seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine

Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

22 Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

23 Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

24 Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

30 Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der Herr. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

31 Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der Herr. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Diesen Predigttext müssen wir erst einmal wirken lassen, er ist nicht gerade einfach.

Als ich diesen Text in mein Manuskript kopiert habe, schaute ich mir den Text eine weile an und überlegt mir, was ich dazu predigen soll.

Vielleicht – so dachte ich mir – solltest du einen anderen Predigttext auswählen.

Es gibt doch viel einfacherer Predigttexte.

Aber kneifen gilt nicht. Dieser Text ist heute dran und wie man sieht, habe ich mich dieser Herausforderung gestellt.

Junge Menschen, die sich heute, mit Beginn der Konfzeit, in die Kirche begeben haben, werden sich jetzt Fragen: von was spricht der da vorne.

Ist das immer so? Nein – nicht immer.

Zuerst müssen wir festhalten: Hesekiel lebte so ca. 600 Jahre vor Christus und wurde erst im Exil zum Propheten berufen.

Sprachen ändern sich und haben sich im Laufe der Jahrhunderte auch immer wieder verändert.

Auch die Sprichwörter haben sich verändert und sind nicht immer leicht zu verstehen.

Auf Tafeln oder auf Karten geschriebene Sprichwörter scheinen wieder »in« zu sein.

Bei einem ist ein Schild am Kühlschrank:

»In meiner Küche kann man vom Boden essen. Man findet immer etwas.«

Bei einem anderen klebt ein Zettel an der Zimmertür:

»Wissen ist Macht. Ich weiß nichts. Macht nichts.«

Und wieder andere lächeln amüsiert über einen Spruch, der unter Schülern umgeht:

»Es gibt zwei Gründe, Lehrer zu werden: Juli und August.«

Sprichwörter sind aber nichts Neues.

Der Predigttext heute beginnt damit, dass Gott ein Sprichwort aufgreift, das etwa 600 vor Christus unter dem Volk Israel umging.

Wenn man nun überlegt: wir sind mehr als 2000 Jahre nach Christus und das Sprichwort in unseren heutigen Text ist 600 Jahre zuvor, so sind das locker mehr als 2600 Jahre her.

»Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.«

Dieses Sprichwort steht gleich zu Beginn unseres Predigttextes. Ein Sprichwort, das nicht lustig ist. Ein Sprichwort, das einen ernsten Hintergrund hat. Ein Sprichwort, das Gott verbietet, weil es irreführend ist. Wir würden heute vermutlich so sagen:

»Ich muss die Suppe auslöffeln, die mir ein anderer eingebrockt hat.«

Gott lässt durch den Propheten Hesekiel ausrichten, dass dem nicht so ist.

Nein - jeder und jede steht persönlich vor Gott, ist persönlich, individuell ihm gegenüber verantwortlich.

Man muss sich folgendes vorstellen:

da lebte eine Generation von Israeliten im babylonischen Exil. Es war ihnen bewusst, dass die Wegführung nach Babylon ein Gerichtshandeln Gottes war. Und nun fragen sie sich:

»Bezahlen wir jetzt dafür, dass unsere Vorfahren die Gebote Gottes verachtet und die Warnungen der Propheten in den Wind geschlagen haben? Müssen wir das jetzt ausbaden?«

Und jetzt denken sie: »Nicht bei uns liegt das Problem. Die Generation vor uns hat Gottes Weisungen mit Füßen getreten.«

Der Prophet Hesekiel stellt klar, dass Gott jeden und jede persönlich ansieht:

»Alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; die Mütter ebenso wie die Töchter. Spricht Gott, der Herr.«

Es ist nicht so, dass ich bestraft werde, weil mein Vater oder meine Mutter ein Fehlverhalten an den Tag legten. Es muss auch kein anderer für meine Vergehen bestraft werden.

Es ist nicht so, dass Gott sagt: »Weil ein anderer dies oder jenes getan hat, wirst du dafür zur Rechenschaft gezogen.«

Jeder Mensch ist für sein Leben selbst verantwortlich.

Ja, es ist nicht einfach, Texte, die 2.600 Jahre alt sind, heute einfach so vorzulesen. Manche Reizwörter, verlocken uns zum inneren Abschalten.

Nun spricht Hesekiel auch noch von Sünde und Sterben.

Ich fragte mich an dieser Stelle immer wieder: wieso spricht Hesekiel hier vom Sterben?

Heute muss keiner mehr sterben, nur weil er mal was falsch macht.

Dass der Sünder sterben soll, kann nicht Gottes letztes Wort sein. Damit würde er seinem eigenen Anspruch nicht gerecht werden, der da sagt:

»Alle Menschen gehören mir«.

Das hat doch Gott den Gefangenen in Babylon, die sich von ihm vergessen glaubten, gesagt.

Hesekiel will hier seinen Hörer sagen:

Gott will keine Sippenhaft. Niemand soll für die Sünden der Väter büßen. Jeder muss aus seinen eigenen Fehlern klug werden. Genau das sollen diese Worte ausdrücken, die sich so schlimm anhören. Heute muss bei uns jedenfalls keiner mehr für seine Vergehen sterben, wenn es nach Recht und Gesetz geht.

Er muss aus seinen Fehlern lernen, und wieder in die Spur kommen, wenn er auf die schiefe Bahn geraten ist. Diese Erkenntnis lesen wir öfter in der Bibel, allerdings nicht an dieser Stelle. Aber spätestens bei der Geschichte vom verlorenen Sohn, die wir heute in der Schriftlesung gehört haben, merken wir ja, dass keiner mehr für seine Dummheiten sterben muss, und jeder die Chance hat zurückzukommen.

Hesekiel sagt uns: ändere die Richtung deines Lebens hin zu Gott.

Dazu sind viele kleine Schritte nötig – aber eben Schritte in die richtige Richtung.

Schritte aus dem Tod ins Leben.

Damit dieser Weg beginnt, braucht es eine Entscheidung. Es muss einmal und dann immer wieder ausgesprochen werden:

»Ja, Gott, ich will mich nicht mehr um mich selbst drehen. Ich will dir vertrauen, mit dir Leben und Zukunft haben.«

- Amen. -

13. Predigtlied: EG 324, 1+2+9+10

„Ich singe dir mit Herz und Mund...“

14. Fürbitten: ▲

Lasst uns beten:

Herr, wir bitten dich für alle Kinder,
die ohne Liebe aufwachsen
und in ihrem Leben kein Vertrauen fassen können.

Wir bitten dich für die Menschen,
deren Herz hart geworden ist,
weil ihnen Böses angetan wurde.

Und wir bitten dich für all die Menschen,
die nicht mehr aus noch ein Wissen, die verzweifelt
sind, die in Gefahr sind, ihr Leben wegzuerwerfen.
Komm ihnen nahe, schick ihnen einen Menschen,
der sie aufrichten kann.

Wir bitten dich für unsere Kranken
und für die, die sich um sie sorgen.

Wir bitten dich um den Frieden in der Welt.
Wir bitten dich für die Opfer von Gewalt.
Segne alles, was den Frieden stärkt.

Und wir bitten dich für deine Kirche,
für die Christen in aller Welt und für unsere
Gemeinde. Dass sie von deiner großen Liebe
glaubwürdig Zeugnis geben können.

Für uns alle bitten wir dich: bewahre uns.
Stärke in uns die Sehnsucht
nach deinem Reich des Friedens.

Alles was wir sonst noch auf dem Herzen haben
legen wir jetzt in deine Hände, im Vertrauen darauf,
dass du unser Leben führst und uns erhörst wenn wir
gemeinsam beten, wie du uns selbst gelehrt hast.

Vater unser im Himmel, Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns
heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht
in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.

L: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle
Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in
Christus Jesus.

Amen.

15. Schlusslied: EG 425, 1-3
„Gib uns Frieden jeden Tag...“

16. Abkündigungen

(Abkündigungen Extrablatt)

17. Wochenspruch: Lukas 19, 10 ▲

Der Wochenspruch, der uns in die kommende Woche begleitet steht in Lukas 19, Vers 10

Der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

18. Segen ▲

L: Und nun geht hin mit dem Segen des Herrn
Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch seinen Frieden

G: 🎵 3x Amen 🎵

19. Orgelnachspiel

